der drei Kreuzer um Hilfe gerufen hatten. Ich war immer noch imstande, mich zu verteidigen, aber ich wußte, daß die Nachricht von dem Unglück viele englische Unterseeboote und Torpedojäger herbeibringen würde, somit nahm ich, da die mir zugefallene Aufgabe erledigt war, die Richtung nach Hause.

Meine Vermutungen waren richtig, denn ehe ich weit gekommen war, waren einige britische Kreuzer und Torpedojäger zur Stelle, und die Jäger nahmen die Verfolgung auf. Ich hielt mich meistens unter Wasser, doch gelang es mir, der deutschen Flotte drahtlos die Meldung zukommen zu lassen, daß ich auf der Heimfahrt war und verfolgt wurde. Ich hoffte den Feind dadurch, daß ich mich von Zeit zu Zeit für einen Augenblick sehen ließ, in das Gebiet zu locken, wo er von deutschen Kriegsschiffen zerstört oder gekapert werden konnte; aber obwohl die feindlichen Torpedojäger mich bei Eintritt der Dunkelheit am 22. deutlich sahen, gaben sie ihren Versuch auf, da sie sich dadurch zu weit von den sichern Gewässern entfernten und sich unnötigerweise dem Angriff von Seiten unserer Schiffe und Unterseeboote aussetzten.

Wie sehr die Engländer unsere Unterseeboote fürchten u. wie groß die Aufregung war, die unser gutes kleines „U 9" verursachte, geht aus den englischen Berichten hervor, wonach eine ganze Flottille von deutschen Unterseebooten die Kreuzer angegriffen und diese Flottille sich unter dem Schutz der holländischen Flagge genähert haben sollte. Diese Berichte waren absolut unwahr. „U 9" war als einziges Unterseeboot zur Stelle u. ließ die Flagge der deutschen Flotte wehen, die ich für immer als eine ruhmreiche Erinnerung und einen Ansporn zur Hingabe an das Vaterland zu behalten hoffe.

Ich erreichte den Heimatshafen am Nachmittage des 23. und begab mich am 24. nach Wilhelmshaven, um zu entdecken, daß meine Bemühungen bekannt geworden waren. Meine Gattin, die mir trockenen Auges Lebewohl gesagt hatte, empfing mich mit Tränen. Dann erfuhr ich, daß mein kleines Schiff und seine tapfere Mannschaft den Beifall des Kaisers gefunden hatten, der jedem meiner Kameraden das Eiserne Kreuz zweiter Klasse und mir das Eiserne Kreuz zweiter und erster Klasse verlieh.

(Die Bemannung von „U 9" zählte, den Kommandeur mit eingerechnet, 26 Mann. Weddingen ist auch im Besitze der Lebensrettungsmedaille.)

Wie die Bayern unter Kartätschenfeuer Bier holten.

Der „M.-Augs. Abdztg." geht von geschätzter Seite folgender lustige Bericht zu: „Der größte Jammer meiner braven Bayern war das Entbehren des Bieres; oft drang der Ruf zu mir: „Wenn wir amal a Bier zu sehen bekämen". Ein glücklicher Zufall wollte es, daß wir während eines Gefechtes in Bereitstellung bei einem kleinen französischen Städtchen gingen und wie ein Lauffeuer verbreitet sich die Nachricht: gleich am Ortseingang ist eine verlassene Brauerei mit Bier in Hülle und Fülle. Obgleich alle Anzeichen dafür sprachen, daß ein Sturm im Anzug sei, konnten wir diesen Augenblick nicht ungenützt vorübergehen lassen. Freiwillige vorzurufen war nicht nötig, mehr als genug drängten sich, um das köstliche Naß zu holen. Ein Wagen war rasch requiriert, bespannt und abgefahren. Inzwischen wurde das Geschützfeuer äußerst lebhaft, und gerade als der hochbeladene Wagen ankam, erreicht uns der Befehl, sofort abzurücken. Zwei kleine Fässer auf eine Protze geladen, war das Werk eines Augenblickes — den größeren Rest mußten wir traurigen Blickes im Stich lassen. Wenige Tage später, als unser Quartier in der Nähe, d. h. etwa 12 Kilometer von dem Orte lag, holten wir aber unseren Bedarf wieder, wenn auch unter recht kritischen Umständen. Da wir gehört hatten, daß alle in den umliegenden Ortschaften liegenden Truppenteile aus der herrenlosen Bierquelle reichlich schöpften, zauderten wir nicht, ebenfalls einen Wagen wieder dorthin zu senden. Ein Landwehrunteroffizier, in Zwil Gastwirt in Straubing, ein Landwehrmann, Gastwirt in Nürnberg, und ein Fahrer bildeten das Kommando, dem ich einen Leutnant beigab, da in diesem Wetterwinkel seither nie völlige Ruhe geherrscht hatte. Schon bald nach dem Abrücken des Kommandos mehrte sich der Geschützdonner, der aus der Richtung der Bierstadt zu unserem Quartier herüberkam, und erleichtert atmeten wir auf, als unser Fassungswagen wieder sichtbar wurde. Schon von weitem riefen sie uns zu: Fast wären wir nicht mehr gekommen, aber das Bier haben wir! Kaum waren wir bei der Brauerei, wo andere Truppen kurz vorher noch in Ruhe ihren Bierbedarf gedeckt hatten, angekommen, als über die Brauerei ein Hagel schwerer Geschosse niederging. Dachziegel prasselten, Balken krachten, alles war in Rauch und Qualm gehüllt. Die Pferde waren nicht mehr zu halten und gingen durch, wir deckten uns in einem kleinen gewölbten Raum. Nach zehn Minuten trat eine Pause ein, die genügte, um den in den Straßengraben geratenen Wagen aufzurichten, der Brauerei wieder zuzuführen und in Deckung aufzustellen. Ein weiterer Geschoßhagel unterbrach das Füllen und Aufladen der mitgebrachten Fässer; erst bei nochmaligem Abflauen des schweren Artilleriefeuers konnte es beendet werden. Endlich bei einer dritten Pause ging es auf und davon. Der Leutnant berichtete: „Schad is, zwei Faßln sind net ganz voll worn, z'letzt hat's uns a bisserl pressiert."

Der Auszug des Landsturms aus München.

Ueber den Auszug des Landsturms aus München berichtet der „Bayerische Kurier" wie folgt:

Die vier Münchener Landsturm-Bataillone verließen gestern unsere Stadt. In allen Quartieren gab's Blumen in Hülle und Fülle und so manche Liebesgabe wurde den Scheidenden, meistens Familienväter, noch zugesteckt. Zu Tausenden hatten sich Angehörige, Freunde und Bekannte noch eingefunden und marschierten mit dem Landsturm zum Bahnhof! Da und dort marschierte der Jüngste an Vaters Seite in gleichem Schritt und Tritt, dort verteilte eine Hausiererin Obst, dort gab's Cigarren, Schokolade usw. Besonders feierlich war der Abschied in Haidhausen, wo das Landsturm-Bataillon Wasserburg unter festlichem Glockengeläute und Böllersalut vor der Johannis-Kirche aufmarschierte, um die kirchliche Aussegnung zu erhalten. Hierzu hatten sich wohl an 5000 Menschen eingefunden, darunter nächst dem Offizierskorps der Präsident der Verwaltungsgerichtshofes Staatsrat Exz. v. Krazeisen und General-Staatsanwalt v. Zink, um den als Hauptmann ausmarschierenden Verwaltungs-Gerichts-Rat Loibl nochmals zu begrüßen. Nachdem das Bataillon Aufstellung genommen hatte, trat der Adjutant und Zugführer vor, um nochmals den Fahneneid vorzulesen und das Bataillon zu vereidigen, während unter Orgelklang aus der Kirche Stadtpfarrer Msr. Widmann mit dem Allerheiligsten trat. Oberst Hörman hielt eine glühende patriotische Ansprache an die Landstürmer und schloß mit dem Ruf: Kaiser Wilhelm, König Ludwig und der greise Kaiser Franz Joseph Hurra! — Msgr. Widmann hob das Allerheiligste hoch und erteilte den Segen unter dem Geläute der Kirchenglocken. Dann gings in flottem Marsch zum Hauptbahnhof, wo bereits die Radfahrerabteilungen ihrer Kameraden harrten.

Ein goldenes Herz bewies eine alte Obsthausiererin als die Landsturmleute auf die Bahn marschierten. Was sie in Händen und Schurz an Aepfel und Birnen fassen konnte, das nahm sie und mit Tränen in den Augen steckte sie es den Kriegern zu. Als so viele Hände danach griffen, nahm sie andere Leute zu Hülfe und mit vereinten Kräften wurde der ganze Karren geleert.

Ein Lob der Klosterschwestern für den Kriegsliebesdienst.

Der Kriegsberichterstatter Paul Schweder schreibt in seinen Kriegsbriefen:

„Langsam zieht der große Transportzug nach Luxemburg aus dem Trierer Westbahnhof hinaus. Er ist vollgepfropft mit katholischen Ordensschwestern und -brüdern, die sich zur Pflege der Verwundeten nach den Schlachtfeldern von Longwy und darüber hinaus begeben wollen.

Jahrelang, so sagte mir eine evangelische Dame in Trier offenherzig, haben wir für Mann, Kind und Haushalt sorgenden Frauen uns vergeblich gefragt, welchen Zweck denn heute noch die Abschließung der Klosterfrauen vom frisch pulsierenden Leben der Nation haben könne. Jetzt aber bin ich es zufrieden! Sie glauben nicht, welcher Segen in diesen Tagen aus den stillen Räumen der Klöster am Rhein und an der Mosel für unser ganzes Volk geflossen ist. Wie die Heinzelmännchen haben die Schwestern seit Jahren und Tag unglaubliche Mengen Weißzeug, Strümpfe und Hemden, Binden und Bandagen aufgestapelt und aus selbstgesponnenem Flachs ganze Ballen Leinwand aufgeturmt, mit denen sie unseren Verwundeten zu Hilfe gekommen sind. Die vorsorgliche Arbeit des Roten Kreuzes und des Vaterländischen Frauenvereins in allen Ehren, aber man sieht es auf den ersten Blick, wer von unseren Verwundeten in einem Kloster und wer in einem Lazarett die ersten Handreichungen erhalten hat. Da ist keiner, der nicht vom Kopf bis zu den Füßen gewaschen und mit frischer Wäsche versehen worden ist. Und kein Stäubchen ist mehr in der oft zerrissen oder gar zerschnitten gewesenen Uniform zu sehen. Wenn die Tagesarbeit an den Verwundeten zu Ende war, haben die Klosterfrauen sich noch hingesetzt und die Uniformen gereinigt und genäht, während in den Lazaretten das nicht immer möglich gewesen sein mag. Unseren verwöhnten jungen Mädchen hätten wir solche Arbeit nicht gut zumuten können."

Der das erzählt, der Kriegsberichterstatter Schweder, ist, soviel wir wissen, nicht katholisch.

Die deutschen Klöster und der Krieg.

Dieser Tage ging durch die Presse die Mitteilung, daß bei der letzten Aushebung in Deutschland auch eine Anzahl Trappisten in das Heer eintraten. Es mag das für manche etwas Ueberraschendes haben, ist aber für Kenner der Verhältnisse etwas ganz Selbstverständliches. Man mag sonst eine Stellung zu den religiösen Genossenschaften der Katholiken einnehmen wie man will, niemand wird leugnen können, daß sie mit einer Opferwilligkeit und Bereitwilligkeit, die jeder anderen in diesen Tagen gezeigten gleichkommt, ihre Vaterlandsliebe bestätigt haben. Es ist bekannt, daß die aus Deutschland noch verbannten Jesuiten und Lazaristen am Tage der Mobilmachung ihre gesamte Kräfte, Priester und Laienbrüder dem Kriegsministerium zur Verfügung gestellt haben und die Jesuiten z. B. aus ihrem Studienhause Valkenburg in Holland in einer Stärke von 95 Mann zu Fuß nach Deutschland marschiert sind, um sich für den Krieg zu stellen. Ebenso haben alle anderen religiösen Institute gehandelt. Derselbe Geist, der Scharen von Schwestern aufs Schlachtfeld geführt hat und in die Spitäler, hat auch die Mitglieder der Männergenossenschaften ins Feld geführt. Man muß die Privatbriefe aus diesen Häusern sehen, um sich einen Begriff zu machen, mit welcher Begeisterung dort Jung und Alt für die Sache des Vaterlandes eintritt. Kein Orden steht hinter dem anderen zurück. Wir kennen ein großes Missionshaus, in dem die Meldelust so groß war, daß der Obere gezwungen war, die Erlaubnis zur Freiwilligenmeldung der Brüder etwas einzuschränken, um den ohnehin schon arg verkrüppelten Betrieb der großen Anstalt, von der viele Missionen in den deutschen Kolonien abhängig sind, noch einigermaßen aufrecht zu erhalten. Um nur ein Beispiel zu erwähnen, wie stark solche Genossenschaften an dem großen Werke der Verteidigung des Vaterlandes beteiligt sind, seien einige Mitteilungen gemacht, die dem Missionshause der Gesellschaft des Göttl. Wortes in Techny, Ill., einem Zweige der deutschen, sogen. Steyler Missionsgesellschaft, entliefen. Darnach sind aus dem Mutterhause Steil auf holländ. Boden nicht weniger als 40 Priester und 180 Brüder im Kriegsdienst. Ebenso ist es in allen ihren übrigen großen Häusern und Studienanstalten, die die Gesellschaft in Deutschland und Oesterreich besitzt!

Im Anfange des Krieges marschierten eines Tages nicht weniger als 200 Studenten der Theologie aus der Gesellschaft, also solche, die sich in der nächsten Vorbereitung zum Priesteramte befinden, der Rektor an der Spitze, durch Wien, um sich für den deutschen Dienst zu melden. Bereits liegen Meldungen von Gefallenen aus diesen Reihen vor. Diese Gesellschaft dürfte 800—1000 ihrer Mitglieder im Dienste des Vaterlandes stehen haben. Ihre sämtlichen großen Studienanstalten und sonstigen Häuser hat sie wie die meisten üblichen Orden der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt für Lazarette.

Die Vernichtung des serbischen Heeres in Slavonien.

Ueber die Vernichtung des serbischen Heeres in Slavonien lesen wir in der „Wiener Reichspost":

Die „Südslawische Korr." meldet: Ueber das Ergebnis der einwöchigen Kämpfe mit den in Slavonien eingebrochenen serbischen Truppen berichtet die offiziöse „Drau" zusammenfassend: Das gänzliche Fiasko des serbischen Einbruches in Slavonien liegt jetzt klar zu Tage. Das Schlachtfeld ist mit den Leichen serbischer Soldaten bedeckt. Es muß auf uns alle den Eindruck machen, daß wir die Serben in Ruhe nach Slavonien kommen ließen, um sie hier zur Gänze zu vernichten. Die Serben drangen in einer Stärke von mindestens 30,000 Mann in Slavonien ein, verschanzten sich in Wäldern und Gräben und glaubten, sich hier längere Zeit behaupten zu können. Nun kam die Abwehr unserer Armee. Mit möglichst wenigen Verlusten unsererseits sollte der größte Erfolg erzielt werden. Von zwei Seiten rückten unsere Truppen heran und bereiteten den Serben bei Jakovo und Alt Palanka ein furchtbares Ende. Unsere Artillerie und Maschinengewehre haben in den Reihen der Serben eine furchtbare Ernte gehalten. Es wurden viele Gefangene eingebracht.

Tausende serbische Tote und Verwundete liegen umher, während viele von den Serben in der Save ihren Tod fanden. Syrmien ist von den serbischen Soldaten vollständig gesäubert. Wie es heißt, hat Generalissimus Putnik die serbischen Truppen geführt.

Unsere Truppen haben den Feind in einem Vernichtungskampf aufs Haupt geschlagen und wir haben den Serben Verluste beigebracht, von denen sie sich nicht so leicht erholen werden.

BRUNO
Lumber & Implement Company
Händler in allen Arten von
Baumaterial
Agenten für die McCormick Maschinen, Sharples Separatoren.
Geld zu verleihen.
Bürgerpapiere ausgestellt.
Bruno : : Sask.

Wenn Sie Ihre Bestimmungen treffen, sehen Sie zu, auf daß Sie die richtige Zeit haben. Kaufen Sie Ihre Uhr hier, und Sie haben immer die richtige Zeit. Wir haben eine vollständige Auswahl von Schmuckwaren, Diamanten, Krystallen, geschliffenem Glas, Silber Waren, und sonst. schönen Sachen
M. J. Meyers,
Juwelier und Optiker, Heirats-Lizens- und Jagd-Lizens-Aussteller,
Humboldt . . Sask.

JOHN McCORMICK
BARBER :: POOLROOM
CUDWORTH, SASK.
bittet um geneigten Zuspruch. Leute hier ein erstklass. Barbiergeschäft. Mein Poolroom bietet Ihnen Abwechselung u. Vergnügen in der Eintönigkeit des Lebens.

Volkskalender
für 1915.
Benziger's
Marien-Kalender
Preis 20 Cents.
Einsiedler-Kalender
Preis 15 Cents.
In auch in französischer, italienischer und in spanischer Sprache zu haben.
Preis 20 Cents.
Christkinds-Kalender
für die Kleinen. Preis 10 Cts.
Catholic
Home Annual
Preis 25 Cents.
Abonniert auf
Alte und Neue Welt.
Das ältere, illustrierte katholische Familienblatt. Jährlich 24 Hefte zu 15 Cts. Bei Bezug pränumerando des ganzen Jahrganges nur $3.00. Zu Büchern, auch jener Buchhandlung, wende sich von Zeit zu Zeit an
BENZIGER BROTHERS
New York: 36-38 Barclay Street.
Cincinnati: 343 Main Street.
Chicago: 214-216 W. Monroe St.
Schneider Verdient für Agenten!

Jetzt ist Ihre Gelegenheit!
Ich habe Tausende von Acres Landes überall in der Umgegend zu verkaufen, zu Bedingungen, die Sie kaum wieder erhalten. 50 Cts. bis zu $1.00 per Acre in bar; der Rest in 9 bis 13 jährl. Zahlungen. Sprechen Sie in meiner Office vor, oder schreiben Sie wegen irgendeinem Viertel, das Sie wollen, an
JOHN Q. BRANDON
Farm-Ländereien und Hypotheken-Anleihen
HUMBOLDT, SASK.

Jedermann braucht Geld!
Wir können Ihnen alles nötige Geld verschaffen, wenn Sie uns Ihr Vieh und Ihre Schweine verkaufen wollen, ob diese nun fett sind oder mager. Wir haben im Jahre 1913 mehr als $75,000 in die Gegend gebracht. Unser Ruf als ehrliche Geschäftsleute ist bekannt.
Offices in Humboldt und Annaheim.
J. SCHAEFFER & J. HALBACH
Stockers and Shippers.

UNION BANK OF CANADA
Hauptoffice: Quebec, Can.
Autorisiertes Kapital $4,000,000
Eingezahltes Kapital $3,200,000
Reserve Fonds $1,700,000
Geschäfts- und Sparkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.
Humboldt Zweig: W. D. Dewar Mgr.

An die Farmer!

Da viele Leute sich des Vorteiles noch nicht bewußt sind, der sich ihnen ergibt, wenn sie ihr Getreide mahlen lassen, so versuchen wir auf diesem Wege mit ihnen in Fühlung zu kommen.

Hier anschließend geben wir eine Liste, die zeigt, wieviel Sie aus 1 Bushel Weizen erhalten können.

Wenn man 15c Mahlgebühr per Bbl. zahlt | Wenn Mahlmacht (Toll) genommen wird

Nr. 1 Northern:

36 Pfund Prairie Rose Mehl	28 Pfund Prairie Rose Mehl
15 „ Kleie	9 „ Kleie
7 „ Mittelsorte	5 „ Mittelsorte

Nr. 2 Northern:

34 Pfund Prairie Rose Mehl	26 Pfund Prairie Rose Mehl
16 „ Kleie	10 „ Kleie
8 „ Mittelsorte	6 „ Mittelsorte

Nr. 3 Northern:

32 Pfund Prairie Rose Mehl	24 Pfund Prairie Rose Mehl
17 „ Kleie	12 „ Kleie
9 „ Mittelsorte	6 „ Mittelsorte

Es wird keine geringere Sorte als Nr. 3 Northern gemahlen. Die Säcke sind hier nicht mitzubringen; sie sind entweder mitzubringen oder können von uns bezogen werden: Mehlsäcke zu 15c und Futtersäcke zu 20c.

McNab Flour Mills, Ltd. HUMBOLDT, SASK.

Humboldt Realty Comp., Ltd.
Farmländereien. Wenn Sie eine Farm zu leichten Bedingungen kaufen wollen, besuchen Sie uns. Wir haben eine große Auswahl vorzüglichen Landes vorrätig zum sofortigen Verkauf.
Stadteigentum. Wollen Sie eine Geldanlage machen, die Sie niemals gereuen wird? Wenn ja, „Land wird". Humboldt's Aufblühendes Zentrum, bietet diese Gelegenheit.
Anleihen. Wir haben Geld im Ueberfluß zu verleihen.
Versicherung. Alle Arten von Versicherungen werden ausgefertigt. Versichern Sie Ihr Vieh, Getreide, Gebäude.
Schreiben Sie um unsere Land-Liste oder sonstige Auskunft.
HUMBOLDT REALTY COMPANY LTD., Humboldt, Sask.

The MERCHANTS BANK of CANADA
Kapital $6,000,000. Reserve $6,911,000.
Besondere Aufmerksamkeit wird den Landwirten geschenkt.
Sparkassen-Departement in allen Branchen.
Humboldt Zweig: A. S. J. GALLOWAY, Manager.

Fragen Sie nach
Drewrys Redwood Lager
gebraut von Gerstenmalz und Hopfen allein, von einem erfahrenen deutschen Braumeister.
Kühl-Lagerungs-Warenhäuser zu Regina, Saskatoon, Melville, Melford und North Battleford.
E. L. DREWRY, WINNIPEG, MAN.

Machen Sie einen Versuch mit dem wohlbekannten, neuen Gebräu
Saskatoon Lager Bier.
Der Stolz von Saskatoon.
Rein, Nahrhaft, Wohlschmeckend.
„Saskatoon" wird überall verlangt, und nachdem es in größter Nachfrage ist, gewinnt es täglich mehr und mehr an Beliebtheit im ganzen Nordwesten. „Saskatoon" ist von unübertrefflicher Qualität, mit schönem Schaum, und rein wie der Morgentau.
Alleinige Brauer und Bottler
Hoeschen Wentzler Brewing Co.
SASKATOON, SASK.